

«ICH SUCHE DIE ABSOLUTE REDUKTION»

Andreas Reichlin ist ein Grillfan und wollte eine Feuerstelle entwickeln, bei der nicht über dem Feuer gebraten wird, sondern auf dem Rand des Objekts. So tropft kein Fett ins Feuer, und die Stahloberfläche ist einfach zu reinigen. Die Erstlancierung liegt einige Jahre zurück. Was inzwischen passiert ist, erzählte uns Reichlin im folgenden Gespräch.

W^R 2009 wurde der erste Feuerring lanciert. Heute gibt es das Modell «Tulip» (Bild unten) als Produktfamilie. Warum gibt es nun fünf Grössen?

A^R Ein Objekt kann man nicht ohne seinen Raum, in dem es steht, betrachten, denn sie stehen in einem Dialog. Deshalb kann ich auch nicht sagen, welcher der insgesamt 15 Feuerringe mir am besten gefällt, was ich ab und zu gefragt werde. Das hängt ab vom jeweiligen Standort. Und weil wir 15 verschiedene Modelle bzw. Grössen anbieten, kann man jeden Gartenraum optimal bespielen.

W^R Die Idee des Feuerrings wurde oft kopiert. Waren da die Preise German Design Award und Red Dot eine Gengtung?

A^R Auf jeden Fall, wir hätten nicht in unseren kühnsten Träumen damit gerechnet.

W^R Wie viel Arbeit steckt in einem Feuerring?

A^R Salopp gesprochen kann man sagen, dass die Entwicklung 25 Jahre gedauert hat. Denn ohne meine Arbeitserfahrung, ohne mein Bildhauerstudium und ohne meine 20-jährige Zeit als Künstler gäbe es den Feuerring nicht so, wie er ist.

W^R Am Anfang haben Sie jedes Objekt selbst gefertigt, heute macht das der Schweizer Betrieb Isenschmid. Wie kam das?



Vom Modell «Tulip» gibt es insgesamt fünf Grössen. So kann man für jeden Außenraum das passende Objekt wählen. Die Körper bestehen aus 6 mm starkem, gedrücktem Stahlblech, der Grillring ist 12 mm dick.



A^R 2013 musste ich einsehen, dass ich aus Kapazitätsgründen in Zukunft nicht mehr alle Objekte selbst anfertigen kann. Anfangs hatte ich Mühe mit dem Auslagern, doch heute muss ich sagen, dass ich es nicht besser könnte. Heiri Gisler ist eine wahre Koryphäe im Metalldrücken und einer der ganz wenigen, die dieses Handwerk noch mit Holzformen ausführen.

W^R Als Bildhauer haben Sie den Feuerring aus einer künstlerischen Perspektive erschaffen. Welches war der wichtigste Gestaltungsgrundsatz?

A^R In meinem Studium mussten wir einmal einen Stuhl entwerfen. Der Dozent betonte damals, dass ein Stuhl nicht nur schön, sondern auch bequem, ökologisch und zeitlos sein müsse. Das ist auch meine Philosophie.; Ich will sinnvoll, materialgerecht und nachhaltig produzieren. Deshalb wird nicht nur unser Produkt in der Schweiz hergestellt, auch unser Rezeptbuch «Feuer & Ring» wurde hier gedruckt. Wofür wir übrigens den Swiss Print Award erhalten haben ...

W^R Was ist Ihre Gestaltungsmaxime?

A^R Ich suche die absolute Reduktion und damit eine zeitlose Form. Ich glaube, der Feuerring hätte als Objekt schon vor 300 Jahren funktioniert, und das wird er auch in 300 Jahren noch.

W^R Herzlichen Dank für das Gespräch und weiterhin viel Erfolg!

FEUERRING.CH